

Es war ein Samstag, an dem Arnulf Menzen, ein Reiseverkaufsmann und Jäger aus Eifel, mit Ehefrau Elke (58, Buchhändlerin) und Dackel Moritz auf die Stabanthütte in Prägraten marschierte. „Gemeinsam mit Leuten, die wir während unseres Urlaubes in Osttirol kennengelernt hatten“, erzählt der 62-Jährige. Der rund acht Kilogramm schwere Kurzhaar-Jagddackel Moritz, ein ausgebildeter Hund für die Wildschweinjagd, ist seit zehn Jahren ein wichtiger Teil im Leben der Familie Menzen. Deshalb auch sehr oft mit von der Partie, egal, wohin die Reise geht. „Das Gebirge in Osttirol ist er halt nicht so gewohnt. Bei uns in Eifel gibt es ja



Die Bergrettung sucht nicht nur nach Menschen, sondern immer wieder auch nach abgängigen Haustieren. Damit verbunden sind oft auch sehr emotionale Geschichten – wie jene, die sich vor geraumer Zeit in Prägraten a. G. abspielte. Man suchte nach Dackel Moritz – eine Nacht und eine halben Tag lang.

Es waren ja etliche Leute um die Hütte herum.“ Moritz konnte nicht widerstehen und sauste der Gams hinterher. „Als er nach einer halben Stunde immer noch nicht da war, machten wir uns auf die Suche nach ihm.“ Doch Menzen und seine Frau hatten kein Glück. Bereits sehr beunruhigt, kehrten sie abends im Gasthaus Isplitzer in Prägraten ein und erzählten dem Senior-Wirt was

passiert war. „Wir beschrieben ihm den Hund, und er meinte, dass er ihn bellen gehört habe. Aber in einer Gegend, wo wir sicher nicht so hinaufsteigen könnten. Wir müssten die Bergrettung alarmieren. Was wir dann taten.“

#### Schwere Nacht

Und Menzen gesteht: „Die Nacht ohne Moritz war für mich und meine Frau ganz

schlimm. Schließlich ist ein Hund wie ein Familienmitglied. Das merkt man erst so richtig, wenn man dabei ist das Tier zu verlieren.“ Die Bergrettung Prägraten war mit gesamt zehn Mitgliedern ausgerückt. Man suchte noch sechs Stunden bis weit in die Nacht hinein und am nächsten Tag noch weitere rund fünf Stunden. „Wir hatten schon gar nicht mehr geglaubt, dass sie Moritz finden würden – da kamen sie mit ihm – er war fast unverletzt – und drückten ihn in unsere Arme. Wir waren so etwas von selig und dankbar. Das Wiedersehen war sehr emotional“, versichert Menzen. Moritz war ca. 500 Meter unterhalb der Hütte auf sehr steil abfallende Felswände geraten. „Er konnte nicht mehr vor und zurück.“

#### Haftpflichtversicherung stieg aus

„Es wäre ganz, ganz schrecklich gewesen, ohne Moritz

## Auch Dackel „Moritz“ wurde

keine hohen Berge, vielmehr eine Wildschweinplage.“

## von der Bergrettung gesucht

#### Versuchung war zu groß

Nichtsdestotrotz fühlt sich der kleine Vierbeiner pudelwohl in Osttirol. Auf der Stabanthütte ließ Menzen seinen Moritz dann unangeleint vor die Hütte, damit dieser sein Geschäft verrichten kann. „Ansonsten ist er immer angeleint“, versichert er. Doch es kam, wie es kommen musste. Moritz begegnete auf dem Weg zu einem geeigneten Plätzchen einem Wildtier – vermutlich einer Gams. „Damit hatte selbst ich als Jäger nicht gerechnet.



◀ Elke Menzen mit ihrem geretteten Dackel Moritz. „Wir sind so selig, dass wir Moritz wieder in unsere Arme schließen konnten.“

Fotos: Bergrettung Prägraten

Mitglieder der Bergrettung Prägraten bei der Übergabe des fast unverletzten Hundes an die Besitzer. ▼

heimfahren zu müssen. Ich hätte ihn natürlich auch suchen lassen, wenn ich gewusst hätte, was ein Rettungseinsatz überhaupt kostet. Man kann ja nicht sagen: Jetzt warten wir fünf Tage, dann ist der Hund eh verdurstet.“ Wir sind ja superfroh, dass wir ihn wiederhaben.“ Die Familie Menzen gab für den Einsatz jedenfalls mehr als für den Urlaub aus, nämlich 2.380 €. „Die Haftpflichtversicherung des Hundes ist ausgestiegen.

#### Von Martina Holzer

Sie bezahlt nur, wenn der Hund anderen Schaden anrichtet, und das bis 10 Mio €. Sie zahlt sogar, wenn eine Zuchthündin unfreiwillig von unserem Dackel gedeckt würde, spricht, der Züchter bekommt für den Ausfall bezahlt. Aber einen solchen Unfall kann man bei einem Hund gar nicht mal versichern.“

#### Besuch geplant

„Es war für uns natürlich eine Selbstverständlichkeit, die Verantwortung zu übernehmen und die Rechnung selbst zu bezahlen. Wenn die Versicherung nicht ausgestiegen wäre, hätte ich auf jeden Fall auf das Konto der Bergrettung einen Obolus überwiesen. Beim nächsten Urlaub in Prägraten werden wir die Bergretter auf jeden Fall besuchen“, freut sich das Ehepaar.

